

**Rede
der Sprecherin für Jugendpolitik**

Annette Schütze, MdL

zu TOP Nr. 3a

Aktuelle Stunde

**Long- und Post-COVID-Risiken für Kinder und
Jugendliche ernst nehmen - Datenlage, Vernetzung
und Unterstützung von Forschungsvorhaben weiter
stärken**

Antrag der Fraktion der CDU- Drs. 18/10042

während der Plenarsitzung vom 13.10.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Dank der Impfungen können wir nach und nach in ein normales Leben zurückkehren. Dieser Weg ist unseren Kindern aber immer noch weitestgehend verwehrt.

In der Pandemie mussten sich Kinder und Jugendliche immer wieder hinten anstellen. Der Lockdown und die damit einhergehenden Kita- und Schulschließungen trafen sie besonders hart.

Als Lockerungen langsam möglich wurden, standen Gastronomie und Einzelhandel im Fokus - Wirtschaftszweige, die ohne Frage schwer betroffen waren, aber in erster Linie die Bedürfnisse Erwachsener bedienen.

Auch bei den Impfungen hatten die Älteren den Vortritt. Bis heute, anderthalb Jahre nach Beginn der Pandemie, warten wir auf die Freigabe der Impfstoffe für die Gruppe der unter Zwölfjährigen. Auch wenn das Risiko für Kinder, einen schweren Verlauf zu erleiden, vergleichsweise geringer ist, leiden gerade unsere Kinder besonders unter Isolation und den sozialen Einschränkungen. Hinzu kommt die Gefahr durch Long-COVID.

Sehr geehrte Damen und Herren,

dass auch lange nach einer überstandenen Corona-Infektion Symptome auftreten können, wissen wir bereits seit Monaten. Neueren Studien zufolge leidet bis zu einem Drittel der Genesenen auch noch ein Jahr später an Kurzatmigkeit. Hinzu kommen Beschwerden wie ständige Müdigkeit, Kopfschmerzen oder Depression.

Selbst ein symptomfreier Krankheitsverlauf kann zu einem Post-COVID-19-Syndrom führen. Dass infizierte Heranwachsende glücklicherweise meist einen milden Verlauf erleben, ist daher keine Garantie dafür, dass sie vor Langzeitfolgen geschützt sind.

Die Datenlage zu Long-COVID bei Kindern - das haben auch meine Vorredner schon erwähnt - ist bisher dünn. Mit der angekündigten Studie wollen wir diese Datenlücke schließen und die Grundlage für zielgerichtetes politisches Handeln schaffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Long-COVID ist jedoch nur *eine* der Langzeitfolgen für Kinder und Jugendliche, die wir stärker in den Fokus nehmen müssen. Durch die lange Zeit, in der Heranwachsende auf soziale Kontakte weitestgehend verzichten mussten, drohen entwicklungspsychologische Probleme. Die soziale Ungleichheit hat in der

Pandemie noch weiter zugenommen. Teilhabe und Bildungsmöglichkeiten wurden gerade für benachteiligte Familien stark beschnitten.

Laut der JuCo-Studie leiden inzwischen rund 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter Zukunftsängsten. Auch daran lässt sich messen, dass die psychische Belastung stark gestiegen ist.

Kinder und Jugendliche benötigen unsere Unterstützung nicht nur, um durch diese Krise zu kommen, sondern auch, um die Folgen der Pandemie zu bewältigen. Mit dem Landesaktionsprogramm „Startklar in die Zukunft“ sollen die vielfältigen Bedarfe aufgefangen werden.

Aber auch jenseits dieser Förderung lohnt es sich, Kinder in den Fokus zu nehmen. In Braunschweig planen wir daher im Rahmen des Paktes für den öffentlichen Gesundheitsdienst, innerhalb des sozialpsychiatrischen Dienstes ein Angebot speziell für Kinder und Jugendliche aufzubauen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein weiterer Aspekt, den wir in den Blick nehmen sollten, ist die Impfung für Kinder unter zwölf Jahren. Auch für die Jüngsten ist die Impfung wahrscheinlich der sicherste Weg aus der Pandemie.

Laut der Ständigen Impfkommission gestaltet sich die Nutzen-Schaden-Abwägung aufgrund der meist milden Verläufe bei Kindern jedoch erheblich schwieriger als bei den älteren Menschen. Die Studie zu Long-COVID bei Kindern kann auch an dieser Stelle helfen, eine umfassende Bewertung des Langzeitriskos vorzunehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den kommenden Monaten muss die Impfkampagne so weiterentwickelt werden, dass nach der Zulassung Impfangebote für Kinder auch umfassend wahrgenommen werden.

Kinder unter zwölf Jahren können sich nicht selbst entscheiden, ob sie sich impfen lassen oder eben nicht. Deshalb müssen Eltern von der Sicherheit und Wirksamkeit der Impfung überzeugt sein. Daher gilt es, mit umfassender Aufklärung und fundierten Studien Ängste zu nehmen. Auch hier hilft die Studie zu Long-COVID bei Kindern weiter.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in letzter Zeit war immer wieder von einer „Generation Corona“ die Rede. In dieser Bezeichnung schwingt das Stigma einer verlorenen Generation mit. Damit

wird aber der Blick auf die Leistungen verstellt, die Kinder und Jugendliche in dieser Pandemie erbracht haben. Die Disziplin und Solidarität, mit der sie ihre Bedürfnisse für das Allgemeinwohl zurückgestellt haben, müssen auch von uns Erwachsenen endlich mal gewürdigt werden. Der Erfindungsreichtum und die Kreativität, durch die sie die Phasen des Lockdowns überstanden haben, werden noch zu wenig anerkannt ebenso wie die Selbstständigkeit, die viele von ihnen entwickelt haben, und auch die Stärken, die sie damit gezeigt haben.

Das alles sollten wir nicht vergessen, wenn wir nun Studien beauftragen, die klären sollen, welche negativen Folgen für Kinder und Jugendliche durch Corona zu erwarten sind und was wir dagegen tun können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.